

## Offizieller Telegraph.

Kaibach, Donnerstag, den 17. Juni 1813.

Inland.

Frankreich.

V. den 3. Juni.

I. M. die Kaiserin und Regentin erhielt folgende Nachrichten über die Lage der Armeen am 27. Abends.

Am 26. war das Hauptquartier des Grafen Lauriston zu Hainau. Ein Bataillon des General Masson ward, um 5 Uhr Abends unverhofft von 3000 Mann Kavallerie angegriffen, und gezwungen, auf ein Dorf sich zurückzuziehen. Es verlor zwei Stück Geschütz und drei Pulverkarten, die auf der Waage standen. Die Division trat ins Gewehr; der Feind wollte auf das 153ste Regiment einhauen; allein er wurde aus dem Schlachtfeld gejagt, das er mit Todten bedeckt gelassen hat. Unter den getöteten befindet sich der Oberst und ein Dutzend Offiziere von den preussischen Gardes-Korps, von denen man die Ehrenzeichen eingebaut hat.

Am 27. war das Hauptquartier des Kaisers zu Liegnitz, wo sich auch die junge und alte Garde, und die Corps der Generäle Lauriston und Reynier befanden. Das Corps des Fürsten von der Moskowa war zu Hainau; das des Herzogs von Belluno manövrierte gegen Glogau. Der Herzog von Tarent war zu Goldberg. Der Herzog von Ragusa und der General Bertrand waren auf der Straße von Goldberg nach Liegnitz.

Die feindliche Armee hat, wie es scheint sich gegen Jauer und Schweidnig gezogen.

Man hebt viele Gefangene auf. Die Dörfer stroßen von den Verwundeten des Feindes.

Liegnitz ist eine ganz hübsche Stadt von 10000 Einwohnern. Die Autoritäten haben sie auf ausdrücklichen Befehl verlassen, was die Einwohner und die Bauten des Kreises sehr unzufrieden macht. Der Graf Daru ward dem Zusfolge beauftragt, neue Magistrate zu bilden.

Alle Personen vom Hofe, und der ganze Adel hat Berlin verlassen und sich nach Breslau zurückgezogen; ist aber kaum in sie auch Breslau, und ein Theil flüchtet nach Böhmen.

Die aufgetragenen Briefe sprechen von nichts als von der Niedergeschlagenheit des Feindes, und dem unzweckmäßigen Verlust, den er in der Schlacht von Würtzchen erlitten hat.

I. M. die Kaiserin Königin und Regentin erhielt folgende Nachrichten von der Lage der Armeen am 29. Morgens.

Der Herzog von Belluno marschierte gegen Glogau. Der General Sebastiani stieß bei Sprottau auf einen feindlichen Konvoi; er griff ihn an, und nahm 22 Kanonen, 80 Pulverkarten, und machte 500 Gefangene.

Der Herzog von Ragusa kam am 28. Abends zu Jauer an, indem er die feindliche Artillerie vor sich hin drängte, und auf diesem Punkte ihre Position umzog. Der Herzog von Tarent und der Graf Bertrand waren auf der Anhöhe dieser Stadt angekommen.

Am 28. mit Tages Aufbruch, marschierte der Fürst von der Moskowa mit dem Corps des Grafen Lauriston und des

General Reynier aus Neumark; auf diese Art ist unsere Armee Garde nicht weiter als sieben Stunden von Breslau.

Am 29. um 10 Uhr früh, zeigten sich der Graf Schwerin, Adjutant des Kaisers Alexander, und der preussische Divisions-General Kleist, an den Vorposten. Der Herzog von Bremen ging ab, um mit ihnen zu parlamentieren. Man glaubt, daß diese Zusammenkunft auf die Unterhandlung des Waffenstillstandes Bezug hat.

Man hat Nachrichten von unseren Festungen, die sich alle in der besten Lage befinden.

Die Befestigungsarbeiten des Schlachtfeldes von Würtzchen sind sehr beträchtlich; darum hatte auch der Feind ein so großes Vertrauen in diese Verschanzungen gesetzt. Man kann sich eine Vorstellung davon machen, wenn man weiß, daß 10,000 Menschen durch drei Monate daran gearbeitet haben; denn schon seit dem Monat Februar lassen die Russen an dieser Position arbeiten, die sie für unabdinglich hielten.

General Wittgenstein hat allem Anschein nach das Kommando der verirrten Armee verlassen, welche dermalen von dem General Barclay de Tolly kommandiert wird.

Die Armee befindet sich hier in dem schönsten Lände, daß es geben kann; Schlesien ist ein sorgfältiger Garten, wo sich die Armee in größtem Überflusse an Allem befindet.

## Kriegs-Ministerium.

Armee im Norden von Spanien.

Auszug eines Berichtes des Obersten vom 32. Linien-Infanterie-Regiment vom 25. April 1813. an den General-Quartiermeister.

Mein General!

Ich begab mich gestern von Miranda nach Vitoria, mit den Kadern der drei Regimenter von der Linie, des 32., 55., und 58., 200 Mann vom 62., und 100 Gendarmes zu Fuß, um 250 spanische Kriegsgefangene zu entführen, als gegen daß 7 Uhr Morgens auf den Anhöhen, ehe man in das Dorf Arminon kommt, einige Offiziere zu Pferde, die voraus waren, unser Marsch zu leiten, mit einem aus dem Dorfe kommenden Augenzeuge begrüßt wurden.

Ich langte mit dem Vortrage der Kolonne auf der Anhöhe an, und wählte einen Platz aus, um Halt zu machen, als dieses Gewehrschauer begann. Ich fiel sogleich auf den Gedanken, der Feind liege im Hinterhalte unten von diesem Berge, auf unserer linken Flanke, und ich ging den sofort mit den Kadern der drei Battalione dahin ab, um mich einer kleinen Felsenhöhe zu bemächtigen, die die Straße berührte, und die mir die Mittel geben müsste, um die Gefangenen sowohl als das Fahrwerk im Sicherheit zu bringen.

Ich war kaum auf diesem wichtigen Punkt angelangt, als eine Wolke Feinde aus dem Hinterhalte hervorbrach, und mit verhängten Bügeln auf die Straße stürzte; zwei Husaren-Reiter und einige Fußknechte schütteten uns den Rückzug aus Miranda ab, während zwei Bataillone rechts von der Straße des Dorfes aufwärts kamen, und uns gänzlich zu umgeben drohten, indem sie eine Anhöhe in unsern Rücken besetzten.

Ich ließ also gleich gegen die von Borde uns angreifenden Feinde ein sehr lebhafte Gewehrfeuer unterhalten. Ich ließ ohne Zeitverlust von den Unteroffizieren und Kapoalen des Elite-Korps meines Regiments die Anhöhe hinter uns und auf unserer Rechten besetzen, und zu gleicher Zeit ließ ich das Detachement des 62. Regiments auf unserer linken vorrücken, um an diesem Kampfe Theil zu nehmen.

Das Gewehrfeuer war durch eine halbe Stunde sehr lebhaft; der Feind versuchte zu wiederholten Malen, uns zu angringen, aber sein Vorhaben mißlang ihm immer. Um die Kriegsgefangenen und das Fuhrwerk in Sicherheit zu bringen, ließ ich hinterhalb und einen schwachen Büchsenkampf weit links, einen hübschen Hügel in der Ebene an der Straße besetzen; dieser Posten mußte zugleich die Truppen in Baum halten, die uns von Miranda abschneiden wollten, und im Falle eines Rückzuges uns zum Vereinigungspunkt dienen.

Bei den ersten Schüssen, die fielen, kam der H. Bataillons-Chef Servan, vom 73. Regimente, der uns den Tag zuvor von Briviesca bis Miranda eskortirt hatte, aus dieser Stadt eiligst mit 250 Mann und einer Kanone; aber er konnte nicht früh genug ankommen, um an dem Gefechte Theil zu nehmen. Der Feind, in seinen Plänen vereitelt, und ständig über den gesunden Widerstand, beschied sich, seine Truppen einzuziehen und zurückzuweichen; wir konnten nur zwei Kanonenschüsse auf seine Arriergarde thun; er flog eilig in die Gebirge, nach der Straße von Puente-Plarra und Espeso. Louga kommandirte diese Truppe, und hatte zu Arminon geschworen, die Kriegsgefangenen los zu machen.

Man hat einige vierzig Tote vom Feinde auf dem Schlachtfelde gezählt; eben so auch mehrere verwundete; die Zahl dieser gestern, die er mit sich fortgeschleppt, muß beträchtlich seyn, wenn man nach den blutigen Spuren schließen will, die man in allen Richtungen wahrnahm.

Ich ruf den Detachementen der kaiserlichen Gendarmerie und vom 62sten Regimente über ihre Standhaftigkeit und in Kampfe bezeugte Tapferkeit das größte Lob enttheilen; vorzüglich aber den Offizieren, Unteroffizieren, und Kapoalen der Kadetten der dr. i. Bataillone des 32., 55. und 58. Linien-Regimenten.

Ich habe die Ehre sie zu bitten mein General, daß Sie wünschten, die Raden Sr. Exzellenz dem Kriegsminister bekannt mache zu wollen.

Der Konvoi blieb unberührt, und segte, nach diesem Geschiebe, seinen Weg fort, und langte um 6 Uhr Abends in Vitoria an.

Ich habe die Ehre zc. zc.  
Unterzeichnet d'Aymar.

(Als im Monate September v. J. der General Cossarelli, Kommandant der Nordarmee, einen Theil seiner Truppen aus Biskaya wegzog, und sich mit der Armee von Portugal vereinigte, um die Belagerung von Burgos zu unternehmen, so benutzten die Insurgenten diese augenblickliche Raumung mehrerer Forts an der Küste, um sich dort festzusetzen, und setzten vorzüglich das Fort Castro in Vertheidigungsstand, das ein sehr wichtiger, von Natur noch mehr als von Kunst befestigter Posten am Meere ist. Von hier aus hielten sie ihre ordentliche Kommunikationen mit den Engländern, die ihnen dahin Waffen, Munition und Lebensmittel brachten, und

diese beunruhigten hinwieder von da aus den Küstenhandel, und schnitten unsere Verbindung mit Bayonne und Santona ab. Die Schwierigkeit, Geschütz bis an diesen Ort, über fast unzugängliche Berge zu bringen, von denen es umgeben und geschützt ist, hat bisher die Zurückeroberung desselben verhindert. Indessen hat der Kommandant der Nordarmee, General Clausel, Befehl erhalten, diese Operation zu unternehmen, und beantragte damit den General Foy, Kommandant der ersten Division der Armee von Portugal, die auf einen Augenblick zu der Nordarmee verschoben wurde; der sie auch ausgeführt, und das Fort Castro noch einer Belagerung von 10 bis 12 Tagen mit Strom genommen hat. Folgende Berichte enthalten die Umstände dieser Unternehmung.)

Auszug eines Schreibens des General Lameth, Kommandanten von Santona an Sr. Exz. den Kriegsminister.

Monsieur ! Santona den 20. Mai 1813.

Ich habe die Ehre Ihnen die Einnahme von Castro zu beichten, das nach einer Belagerung von 10 bis 12 Tagen in der Nacht des 10. zum 11. d. M. mit Strom ist genommen worden. Ich lege Eurer Exzellenz hier den Bericht des Herrn Divisionsgeneral Foy an den General en Chef der Nordarmee bei, den er mir an Sie zu Rere zu schicken aufgegeben hat. Ich bin zc. Unterz. Lameth.

Auszug aus dem Rapport des Herrn Divisionsgeneral Foy an den General en Chef der Nordarmee Clausel.

Castro-Ordiales den 12. Mai 1813.

Mein General !

Sie wünschten, daß Castro-Ordiales dem Feinde sollte genommen werden.

Dieser Platz liegt auf einer Halbinsel; er hat eine dhere, mit Thürmen versehene Mauer, wourch die Erdzunge geschlossen ist, und ein weiter rückwärts gelegenes Fort; die Garnison bestand aus 200 M. von den Iberischen Bataillonen; es waren 27 Feuerschüsse vorhanden, und sieben englische Briggs, und drei spanische Kanonier-Schulden vermehrten die Vertheidigungsmittel; man braucht großes Geschütz, um Castro zu nehmen.

Da das zu St. Sebastian bereitete Belagerungsgeschütz nicht zu Meer aankommen konne, so mußte ich mich mit der im Brughause zu Santona vorstündig Artillerie behelfen. Der Herr General Karl Lameth, Kommandant dieses Platzes, unterstützte mich mit allem, was in seinr Gewalt stand. Er versah mich in 24 Stunden mit drei schwereinfündnern, drei zwölfsfündnern, und einem Mörser von 6 Zoll; auch mit Patronen, Gerätshäften, Lebensmitteln und Kanonieren; seinem Kaiser für den Dienst des Kaisers verdanke ich also vor allem das Gelingen meiner Unternehmung.

Die Equipage von Santona laugte am 1. Mai zu Meer zu Istan zu; die englische Marine wagte es nicht, diese Operation zu föhren.

Die Fertschaffung des Geschützes von Istan nach Castro, auf kaum für Lasttiere gangbaren Hügeln hat viel Zeit und Mühe gekostet. Die erste Division der Armee von Portugal hat fast alles selbst getragen. Sie kämpfte, zwölf Tage vor der Belagerung, vor der Festung, und mußte häufig Detachements abschwicken, theils um Lebensmittel herbeizuschaffen.

sen, theils die sich samueladen Banden zu zerstreuen. Am 29. April, hat das 39. Infanterie-Regiment, und die Voltigeur Kompanie des 76. zu Maron, die Banden des Campillo und Herrero völlig zerstreut: diese Affaire macht dem Herrn Obersten Thévenet, dem Bataillonschef Duploin, dem Lieutenant Arrighi, vom 39, und dem Kapitän Montosville vom 76, viel Ehre.

Am 3. Mai, nahm die 4 Division der Armee von Portugal, nachdem sie ehevor 500 Ochsen in Santona zur Versorgung dieser Festung geworfen, Position zu Tricias, um die Banden von Biskaja und der Provinz Santander im Respekt zu erhalten, welche dem Fort Castro zu Hilfe eilten. Der Hr. Divisions-General Sarrut gab mir ein Bataillon vom 2 leichten, und eins vom 63, um an den Arbeiten Theil zu nehmen. Der H. Oberst Campi vom 65, kommandirte diese beiden Bataillone, und hat durchaus nützliche Dienste bei der Belagerung geleistet.

Zur nämlichen Zeit schickte der H. Divisions-General Pombim, von Bilbao, die italienische Brigade des H. General Saint-Paul, 2 Haubiken, und 3 schwäbische in das Lager vor Castro.

Am 4. Mai war der Platz von der Landseite blockirt. Man schnitt die Wasserleitung ab, welche ihre Brunnen versieht. Die englischen Brigg's strichen an der Küste, und waren einen Hagel von Kugeln auf die Oberster, die viel Lärm, aber wenig Schaden machten. Sie wiederholten täglich diesen Austritt, bis unser Geschütz in den Batterien war; dann aber waren 2 Haubiken genug, um sie ins Meer zu jagen.

In der Nacht vom 6. zum 7. Mai wurde die Transschee eröffnet; sie wurde rechts bis auf 10 Klafter von der Mauer geführt. Am 7. Morgens waren die Arbeiter vollkommen gedeckt.

Zur nämlichen Zeit ward die Batterie des Königs von Rom gebaut, die bestimmt war, die Belagerten von hinten zu beschließen, und die Batterie Eugen, um die Festung mit Bomben und Haubitzen-Granaten zu überschütten.

In der Nacht vom 7. zum 8. wurde ein Graben vorgeschnitten, dessen Anfang auf 70 Klafter von der Ringmauer entfernt war: dies war die Stelle für die kaiserliche Batterie, aus der gegen die Mitte der Erdenge Bresche geschossen werden sollte.

Die Erbauung der kaiserlichen Batterie kostete zwei Nächte Arbeit. Seit dem Tage der Eröffnung der Trassee, hörte der Feind Tag und Nacht nicht auf, ein sehr lebhaftes Feuer sowohl aus seinem groben Geschütz, als auch Monzetenfeuer auf unsere Arbeiten zu unterhalten.

Am 9. Morgens feuerten die Batterien Eugen und des Königs von Rom; sie hatten alsbald die Oberhand des Feuers, obwohl das Geschütz des Platzes zahlreicher, und von stärkerem Kaliber war, als das unsrige: sie demonstrierten mit einem male mehrere Kanonen.

Die Engländer hielten sich außerdem Schüsse; sie debattierten auf einer kleinen Insel nahe bei Castro, und als Vertheidigungspunkt von wenig Belange, drei Stücke von großem Kaliber, die sie von ihren Kanonieren bedienen ließen.

Am 10. Abends, als die kaiserliche Batterie fertig war, drangen in der folgenden Nacht zwei Brigaden Sappius bis an die Ringmauer des Platzes vor, indem sie die Wandsäcke abschnitten, die Einfangsmauern niederrissen, und so einen Weg zur vorhabenden Bresche mähten. Diese gefährliche

Arbeit ward unter einem ziemlich lebhaften Gewehr und Kartätschenfeuer in größter Stille ausgeführt. Die Hr. Kapitäns vom Genie Bravilliers und Vocani, die damit beauftragt waren, und der H. Kapitän Fayet, Klostervuis und Barnier, Unterlieutenants des 65, die an der Spitze eines Detachement dazu mitgewirkt haben, verdienen das größte Lob.

Am 11. mit Tages-Anbruch, fieng die Kaiserliche Batterie auf die Mauer und die Thürme von Castro an zu feuern. Gegen drei Uhr nachmittag war der Höhlweg, der statt des Grabens diente, bereis mit Schutt und Steinen angefüllt; die Bresche hatte 30 Fuß Breite, und ich hielt sie für zugänglich: die Engländer glaubten das nämliche; denn nachdem sie dieselbe genau untersucht hatten, hielten sie sich nicht mehr auf ihrer kleinen Insel sicher; sie schifften ihr Geschütz ein, und schritten auf ihre Schiffe zurück. Unsere Transschenwachen hörten die Ausdrücke des Unwillens, welche die Garnison und die Leute von Castro wegen dieser Entfernung der Engländer ausschissen.

Den 11. Mai, um acht Uhr Abends, wurden die Elisen-Kompanien der zur Belagerung von Castro verwendeten Bataillone in Bereitschaft gesetzt, um die Festung mit Sturm durch Einfrieren der Mauer zu nehmen. Die Voltigeurkompanien vom 2 leichten, 6 leichten, vom 63, 69, 76 wurden unter Kommando des H. Major Larouze in ein Bataillon vereinigt, und rechts von der Bresche Batterie aufgestellt.

Die Grenadierkompanien der nämlichen Regimenter in ein Bataillon unter den Befehlen des H. Bataillonschef Godin, vom 2 leichten, vereinigt, stellten sich vorwärts des Zentrums der Parallele auf; das 39 war als Reserve hinter diesen zwei Bataillons; vier italienische Kompanien Voltigeurs, und vier Karabinier-Kompanien, unter den Befehlen des Bataillonschef Magistelli in ein Bataillon gesammelt, waren in Hinterhalte hinter der Schanze, hundert Klafter vom Bilbaer-Thor aufgestellt. Die Soldaten waren mit Leitern versehen, und im Begriffe die Mauer zu ersteigen, dort, wo man sie am wenigsten erwartete. Auf ein aus allen Belagerungs-Batterien gegebenes Zeichen, stürzten sich die Truppen, Franzosen und Italiener, im Lanmarsch, die einen auf die Bresche, die andern gegen den Winkel des Walls in der Nähe des Bilbaer-Thors; in einem Augenblid wurden die Leitern an die Mauer gesetzt, und die Bresche war überstiegen. Ich rechnete nur auf den Erfolg eines der beiden Angriffe; aber sie haben beide gelungen. Die Spanischen Truppen auf dem Wall hatten kaum Zeit gehabt, zweimal auss Geradewohl abzulenzen. Es schrie durch das Geschrei: es lebe der Kaiser! von dem die Lust erscholl, und den Umgang der kaiserlichen und königlichen Truppen, flohen die Soldaten, theils gegen das Meer, theils gegen das Kastell; alles was man auf den Gassen fand, ward mit dem Bajonette niedergeschlagen.

In der Nacht michtete die in das Kastell zurückgezogene spanische Besatzung ein unaufhörliches Feuer auf die Stadt; ein Theil schiffte sich ein; aber unsere in den Felsen versckieben Voltigeurs tödten viele auf den Barques. Die englischen Brigg's versenkten mehrere, indem sie auf uns feuerten, um sie zu beschützen. Um halb drei Uhr Morgens waren kaum mehr 100 Mann in dem Kastell. Der Hr. Kapitän Geingret, vom 6 leichten, an der Spitze der Kompanie Voltigeurs, legte die Leitern an die Mauer, und drang durch

eine Schießscharte hinein: alles was in dem Fort war, ward getötet, oder ins Meer geworfen.

Der Feind hatte Zeit gehabt, in der Nacht einen Theil seines Geschützes, und seiner Magazine zu zerstören.

Die Belagerung und Stürmung von Castro hat uns 50 Mann Todte oder bessirte gekostet; der Feind hat schämäch so viel verloren. Ich kann die Standhaftigkeit nicht genug anrühmen, welche die Truppen bei dieser Unternehmung bewiesen haben, und wie sie sich mit lachendem Munde und Begeisterung auf die Festungswerke gestellt haben.

Das Artillerie Personal war nicht hinlänglich; aber die Kavaliere haben durch ihre Geschicklichkeit und Eifer die Zahl ersezt. Der H. Kapitän Cayot, Kommandant der Belagerungs-Artillerie, ist in der Bresche-Batterie tot geblieben. Der Lieutenant der französischen Artillerie Besser, die Lieutenanten der italienischen Artillerie Cava, Paussarotti, und Perruzo haben gute Dienste geleistet. Der Lieutenant Portalez von der Marine-Artillerie, hat ausgezeichnete Dienste geleistet; er hat die Belagerungs-Rüstung von Itales nach Castro geschafft eine Operation, wobei große, alle Augenblicke sich erneuernde Schwierigkeiten zu überwinden waren; nach dem Tode des Kapitän Cayot hat er dessen Salle in dem Kommando der kaiserlichen Batterie übernommen.

Die Belagerung wurde von dem Bataillonschef des Genie Karl Plazañet, einem Offizier von großen Verdiensten, und eben so großer Geschicklichkeit als Eifer, geleistet. Er wurde vollkommen unterstützt von dem Genie-Kapitän Baudouillet, und den italienischen Genie-Kapitäns Vaccari und Garagnoni. H. Vaccari hatte die ersten Arbeiten zur Belagerung, und den Entwurf zur Richtung derselben gemacht, wovon der gute Erfolg abhing. Die italienischen, bei den Belagerungen in Katalonien aus eigener Erfahrung gebildeten Sappeurs haben sich eben so geschickt als unerschrocken gezeigt.

Ich bin ein vorzügliches Lob zu geben schuldig dem H. General Saint-Paul, Kommandant der italienischen Brigade, dem H. Major Larousse, vom 6 leichten; dem H. Bataillonschef Magistelli, Kommandanten der Voltigeure des 6 leichten; dem H. Berard, Kapitän der Karabinier des 2 leichten; dem H. Villain, Gradiertenlieutenant des 76; dem H. Estari, Lieutenant des 6. italienischen von der Linie.

Günzlichen Sie u.  
Unterzeichnet Baron Foy.

(Zum zweiten Mai.)

#### Pränumerations-Anzeige.

V. Pasqual Skerpz Franziskiner Guardian, und Pfarrer bey Maria Verkündigung zu Laybach giebt ein Werk heraus in kramnerischer Sprache, bestehend aus sechs Jahrgängen: nämlich, Sonn- und Feiertags-dauern Predigten, und mehreren Gelegenheitsreden, als: z. B. für Prismiss- und Senkundiz-Feierlichkeiten, für die Bittwoche, für die erste Kinderkommunion, für einige besonders bekannte Tage der Heiligen, in Kranz etc. Da dieses Werk dem Verleger sehr kostspielig zu stehen kommt, hat er sich entschlossen, solches auf Pränumeration heraus zu geben. Um aber den

(Ztl.) H. Pränumeranten, welche sich dieses vom allgemeinen Beifall verehre, und sowohl vom hochwürdigsten Herrn Ordinarius gutgehe seyn, als auch von der Landesrendenz des öffentlichen Drucks würdig erkannte, der Gütekeit und dem Volle sehr nützliche Werk beizubringen würden, den Verkauf zu erleichtern, wird moatlich in H. in sauberer Umschlag brodutzt erscheinen, wovon jedes 6 bis 7 Predigten enthalten wird, um den geringen Preis für 20 Kreuzer. Bis Ende July erscheint das erste Heft, und sodann Monath für Monath, mit Vorau-bezahlung von 2 Hesten, als bey Abholung des 2ten Hestes mit Vorau-bezahlung auf und zte. Mit dem achten Heste wird der erste Jahrgang beendet seyn. Sollten sich die Ztl. H. Pränumeranten volljährig empfinden, so wird auf den sonntäglichen also gleich der festtaglich und dann der Fastenjahrgang erscheinen. Man kann sich hierauf bey dem Verleger Adam Heinrich Hohn in seiner eigenen Behausung am alten Markt Nr. 157. oder bei Hin. Heinrich Korn Buchhändler am Platze schriftlich oder mündlich verwenden.

(Zum ersten Mai.)

#### N a c h r i c h t für alle Menschen.

Bei Unterzeichneten in Unter-Schaska der Kirchen gegenüber Nr. 6, im Toback-Verschleiß, ist der alte Wichtolder, oder Kronenbeet, sonst aber allgemein Lebenssaft genannt, die Maas zu 36 Kr. täglich zu haben. Dass dieser Saft das Beste aller noch bekannten Mitteln für alle Krankheiten, und Schäden, in soweit sie der ärztlichen Hülfe noch nicht bedürfen, ist, und dass er uns wegen seiner starken Reinigung, worauf der Grund der Gesundheit ruhet, auf viele Jahr, wo nicht gar lebenslänglich vor Krankheiten bewahret, bedarf man weder ärztliches, noch erprobtes Zeugniss, und um so viel mehr, da man durch 1 4 oder 1 2 Maas Saft gleichfalls die Menge von 2 oder 4 Maas Beeren auf ein mal geniessen kann.

P.t: Paul Egger v. Eggenberg.

(Zum ersten Mai.)

#### Gerichtl. her Verkauf

Den 21sten Juni Achtzigbundert dreizehn um 10 Uhr Vormittags wird auf dem Marktplatz von Kranzburg zur Versteigerung, und Ueberlassung an den Meistreichenden nachstehend 1 Gegenstände gegen sogleicher Bezahlung geschritten werden.

Zwei rothe Milch-Kühe, ein reches Kalbel. Eine eisene Wanduhr, zwei Litterwagen. Eine Schnellwaag, eine silberne Sickeruhr. Vier Stück zinnene Teller, etliche Fleiszwürste, und siebenzig Pfund geschnittes Fleisch, sechs Metzling Haiden, und zwei Metzling Hirsch, zwei leere kleine Fässer mit eisernen Räiser jedoch haltend 200 Maas, und zwei paar ordinari Leintücher.

Laybach den 14. Juni 1813.

Senegatschnig,  
Haßler.